

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Introduction: sujet et déroulement de l'étude	25
Einleitung: Gegenstand und Gang der Untersuchung	34
Erster Teil: Grundlagen und Zusammenhänge, historische Hintergründe	43
1. Kapitel: Motive und Verknüpfungen im Kreditgeschäft vor dem Hintergrund der Finanzkrise 2007-2009	43
A. Chronologie der Finanzkrise ab dem Jahr 2007	43
B. Ursachen der Finanzkrise 2007-2009 im Überblick	46
C. Praxis der Kreditvergabe im Vorfeld der Finanzkrise	50
I. U.S.A.: Der Verbraucherkredit und die Entstehung der Immobilienblase	51
1. Vergabe von Subprime-Hypothekenkrediten	54
a) Der Begriff der Subprime-Mortgage	54
b) Die Darlehensnehmer der Subprime Mortgages	55
c) Ausgestaltung der Kreditverträge	56
2. Risikodistribution durch Verbriefungen	57
a) Entstehung von Asset Backed Securities	59
b) Begünstigende Faktoren der Entwicklung von ABS-Transaktionen: Globalisierung und Technisierung	61
c) Grundstruktur und Beteiligte einer Verbriefung: Asset Backed Securities und Collateralized Debt Obligations	62
d) Anreize und Risiken von Asset Backed Securities	65
aa) Eigenmittelentlastung und Liquiditätsgewinn	65
bb) Risikoauslagerung und die Gefahr von Informationsasymmetrien und falschen Anreizen	66
e) Entstehung von Toxic Financial Assets	69
3. Die Rolle der Ratingagenturen	69
4. Die Rolle der Federal Reserve Bank	70

5. Informationsasymmetrien zwischen Kreditgeber und Kreditnehmer und falsche Anreize	72
6. Psychologische und menschliche Effekte in der Krise	74
a) Rationalitätsdefizite im Lichte der verhaltensökonomischen Forschung	76
b) Selbstüberschätzung	78
c) Herdenverhalten	80
aa) Die Forschung von Deutsch und Gerard zum Herdenverhalten	81
bb) Die Forschung von Asch zum Herdenverhalten	82
cc) Erkenntnis von Deutsch und Gerard in Fortführung des Experiments Aschs	83
dd) Übertragung der Erkenntnisse auf den Finanzmarkt mit Blick auf die Erkenntnisse aus der Finanzkrise	83
ee) Die Forschung von Stanley Milgram über die Macht von Autoritäten in Bezug auf den Finanzmarkt	84
ff) Die „gefühlte“ Autorität von Ratingagenturen	84
d) Irrationales Verhalten aufgrund von Informationskaskaden	85
e) Überoptimismus	86
f) Zusammenfassung	87
7. Verschärfender Faktor: Credit Default Swaps	88
8. Das Platzen der Blase	90
II. Deutschland	93
1. Darlehensveräußerungen	93
2. Verbraucherverschuldung und Gefahren der Kreditaufnahme	95
3. Statistische Aspekte	97
4. Überschuldungsursachen	99
5. Zwischenfazit	100
2. Kapitel: Gesetzgeberische Reaktionen auf die Finanzkrise	100
A. Bankaufsichtsrechtliche Reaktionen	101
I. Finanzmarktstabilität durch Bankaufsicht	101
II. Finanzmarktregulierung	102
III. Internationale Bankrechtsharmonisierung	103
1. Basler Ausschuss für Bankenaufsicht	104
2. Aufsichtsrechtliche Veränderungen seit der Finanzkrise	104

3. Basel III als Reaktion auf die Finanzkrise	105
4. Basel III-Reform	108
B. Bankprivatrechtliche Reaktionen in Europa: Verbraucherschutz durch die Wohnimmobilienkreditrichtlinie 2014/17/EU	110
I. Regelungsziel der RL 2014/17/EU	111
II. Schutzkonzept der RL 2014/17/EU	114
1. Informationspflichten und vorvertragliche Pflichten	114
a) Standardinformation in der Werbung	114
b) Allgemeine Information	115
c) Vorvertragliche Information	116
d) Informationen bei Fremdwährungskrediten	117
2. Beratung und Erläuterung	118
3. Die Pflicht zur Prüfung der Kreditwürdigkeit des Verbrauchers	119
III. Schutzinstrument der RL 2014/17/EU	122
1. Das Informationsmodell	123
2. Bewertung des Informationskonzepts im EU-Verbraucherkreditrecht	124
IV. Harmonisierungskonzept	126
V. Anwendungsbereich der Richtlinie 2014/17/EU	127
1. Sachlicher Anwendungsbereich	127
2. Persönlicher Anwendungsbereich	128
a) Kreditgeber	128
b) Kreditvermittler	128
c) Verbraucher	129
3. Zeitlicher Anwendungsbereich	129
C. U.S.A.: Der Dodd-Frank Act	129
Zweiter Teil: Die Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie in deutsches Recht	131
1. Kapitel: Die Pflicht zur Kreditwürdigkeitsprüfung bei Verbraucherdarlehensverträgen	131
A. Einleitung	131
B. Normzweck, Grundsatz der verantwortungsvollen Kreditvergabe	135
C. Entstehungsgeschichte	136
I. Vom Abzahlungsgesetz zum Verbraucherkreditgesetz	136
II. Integration des Verbraucherkreditgesetzes in das BGB	137

III. Das Risikobegrenzungsgesetz	137
IV. Europarechtlich angestoßene Entwicklungen	139
V. Die Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie	140
VI. Das Umsetzungsgesetz der Verbraucherkreditrichtlinie und das Umsetzungsgesetz der Wohnimmobilienkreditrichtlinie	140
D. Der Verbraucherdarlehensvertrag; Anwendungsbereich	141
I. Zeitlicher Anwendungsbereich	142
II. Persönlicher Anwendungsbereich	142
1. Der Unternehmer als Darlehensgeber	142
2. Der Verbraucher als Darlehensnehmer	143
III. Sachlicher Anwendungsbereich	144
1. Allgemein-Verbraucherdarlehensrecht	144
2. Immobiliar-Verbraucherdarlehensrecht	144
E. Schriftformerfordernis und Pflichtangaben	146
F. Die Pflicht zur Kreditwürdigkeitsprüfung	147
I. Frühere Rechtslage zur Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht, bis 21.03.2016: Parallelregelung von § 509 BGB und § 18 KWG	147
II. Rechtslage seit dem 21.03.2016 zur Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht durch die Einführung der §§ 505a ff. BGB	147
III. Konzept der Kreditwürdigkeitsprüfung	149
IV. Prüfungsmaßstab „erhebliche Zweifel“	150
V. Wahrscheinlichkeitsprognose	150
1. Vertragserfüllungswahrscheinlichkeit	151
a) Wahrscheinlichkeitsgrad	154
b) Wahrscheinlichkeit i.S.d. § 505a Abs. 1 Satz 2 Alt. 2 BGB	154
c) Konkretisierungsversuch durch die ImmoKWPLV	155
2. Stellungnahme	156
VI. Grundlage der Kreditwürdigkeitsprüfung	157
1. Aktuelle Einnahmen und Ausgaben	158
2. Immobilienwert	159
3. Künftige Ereignisse	160
4. Stellungnahme	161
VII. Rechtsfolge negativer Kreditwürdigkeitsprüfung	163
1. Verbot des Vertragsabschlusses nach § 505a Abs. 1 S. 2 BGB	163

2. Sanktionssystem des § 505d BGB	164
a) Konsequenzenloser Pflichtverstoß	164
b) Zinsermäßigung und Kündigungsrecht	164
c) Sanktionsausschluss, § 505d Abs. 3 BGB	165
d) Darüber hinaus gehender Schadensersatzanspruch	165
3. Stellungnahme zu § 505d BGB	166
VIII. Stellungnahme zur Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht	168
G. Verhältnis der §§ 505a ff. BGB zum Aufsichtsrecht	172
 2. Kapitel: Die Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht im Lichte der Privatautonomie	173
A. Einführung	173
B. Funktion und Grenzen der Privatautonomie	176
I. Ausgangspunkt: Die Vertragsfreiheit als Ausfluss der Privatautonomie im Wandel der Zeit	176
1. Die Selbstbindung als Teil der Vertragsfreiheit?	178
2. Kulturell unterschiedliches Verständnis der Privatautonomie	179
3. Die Privatautonomie im Wandel der Zeit: ein historischer Rückblick	180
a) Aufweichungen im Familienrecht, Kontinuität im Erbrecht	181
b) Verstärkte Regelungen im Verbraucherschutzrecht	182
c) Das AGB-Recht als eine der wichtigsten legislativen Einschränkungen der Vertragsfreiheit des letzten Jahrhunderts	183
II. Gesetzliche Rahmung der Privatautonomie durch zwingendes und dispositives Recht	184
1. Die gesetzliche Rahmung der Privatautonomie	184
2. Zwingendes und dispositives Recht	185
III. Zwingendes Vertragsrecht zum Schutz der tatsächlichen Entscheidungsfreiheit	187
1. Begriff und Bedeutung der selbstbestimmten Entscheidungsfreiheit	187
2. Willensmängel als Ausschluss der selbstbestimmten Entscheidungsfreiheit	188
a) Paritätsunterschiede als Hindernis der Selbstbestimmtheit	189

b) Paritätsunterschiede zwischen Darlehensgeber und Darlehensnehmer	189
3. Zwingendes Recht zum Schutze der tatsächlichen Entscheidungsfreiheit	190
a) Inhaltskontrolle von Allgemeinen Geschäftsbedingungen	191
b) § 138 BGB	191
C. Zwingendes Recht zum Schutze des Verbrauchers	193
I. Erforderlichkeit der Regelung des § 505a BGB? Einordnung des Verbraucherdarlehensvertrags in das geltende deutsche Recht	196
1. Schutz des Darlehensnehmers durch § 138 BGB	196
a) § 138 Abs. 1 BGB	197
b) § 138 Abs. 2 BGB	197
c) Stellungnahme	198
2. Das Widerrufsrecht des Verbrauchers	199
a) Das Widerrufsrecht nach §§ 495 Abs. 1, 355 BGB	199
b) Stellungnahme	201
3. Zwischenfazit	202
II. Alternativen zum Vertragsabschlussverbot des § 505a Abs. 1 BGB	202
1. Vorrang des Lernens aus Fehlern des Darlehensnehmers	204
2. Stellungnahme	205
3. Das Informationsmodell als Alternative zur Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht?	206
a) Das Informationsmodell	206
b) Das Informationsmodell im Verbraucherdarlehensrecht	208
c) Aktuell: Kombination des Informationsmodells mit zwingenden Vorgaben der §§ 505a ff. BGB	208
4. Schwächen des Informationsmodells	210
a) Informationsaufnahme und -verarbeitung	210
b) Information und Werbung	212
c) Stellungnahme zum Informationsmodell	213
5. Stellungnahme	214
III. Rechtfertigung des Eingriffs in die Vertragsfreiheit	214
1. Schutz des Einzelnen und Schutz der Allgemeinheit	215

2. Irrationales Verhalten des Kreditnehmers als Rechtfertigungsgrund der Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht	216
a) Überoptimismus des Darlehensnehmers	216
b) Selbstüberschätzung des Darlehensnehmers	216
c) Irrationalität beim Verbraucherdarlehensvertrag	217
IV. Fazit zum Rechtspatrialismus	218
V. Stellungnahme	218
D. Fazit zur Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht im Lichte der Privatautonomie	219
3. Kapitel: Stellungnahme zur zivilrechtlichen Kreditwürdigkeitsprüfungspflicht	220
A. Zu den Alternativen	220
B. Zur Regelung selbst	220
I. Zweckerreichung	221
1. Ziel des Verbraucherschutzes	221
2. Ziel des Schutzes des Finanzmarkts	222
II. Parallelregelung im Zivil- und Aufsichtsrecht	222
C. Zum Sanktionssystem	223
D. Schlusswort	224
Literaturverzeichnis	225